# Hofsiedlung in Wolfwil SO : Architekten: Genossenschaft Landwirtschaftliches Bauamt des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 5: **Bauen für Bauern**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-40454

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

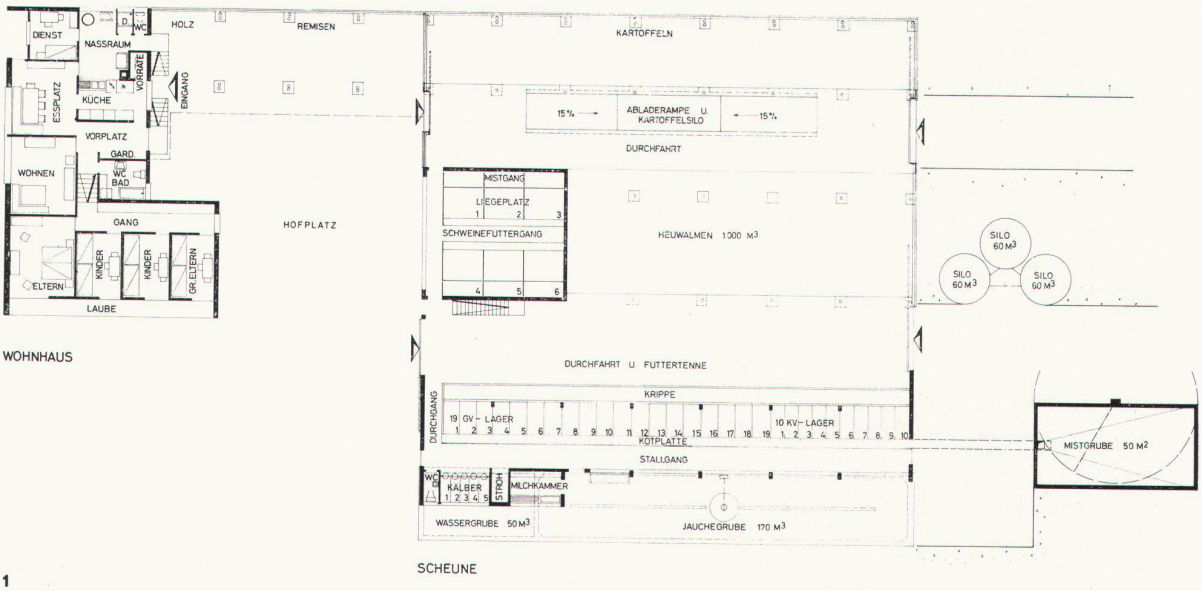
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Hofsiedlung in Wolfwil SO




1

**Architekten: Genossenschaft Landwirtschaftliches Bauamt des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg**

Wegen einer Straßenkorrektion war der Bauherr gezwungen, seine Gebäulichkeiten im Dorf zu verlassen. Er entschloß sich zum Neubau einer Hofsiedlung auf dem weiter abgelegenen Kulturland. Die Finanzierung wurde ermöglicht durch den Verkauf der Dorfliegenschaft und durch Beiträge von Bund und Kanton für eine Hofsanierung.

Die gesamte Wirtschaftsfläche umfaßt rund 22 ha, wovon der größte Teil ackerbaulich genützt wird für Kunstfutter, Saatkartoffeln und Getreide. Der verhältnismäßig bescheidene Viehstand setzt sich zusammen aus 18 Milchkühen, 10 Stück Jungvieh und 7 Kälbern. Daneben können noch ungefähr 70 Mastschweine gehalten werden.

Mit Rücksicht auf die freie Lage im offenen Ackerfeld wünschte der Siedler, etwas im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz, eine windgeschützte Hofanlage, welche im Osten und Westen durch das Ökonomiegebäude und das Wohnhaus, gegen Norden durch einen niedrigen Remisen- und Lagerbau gebildet wird, während der Zugang von Süden offen ist. Der im Ausmaß knapp gehaltene und durchgehend betonierte Hofplatz erleichtert die Sauberhaltung. Der Wirtschaftsverkehr ist durch den Zusammenbau kaum behindert.

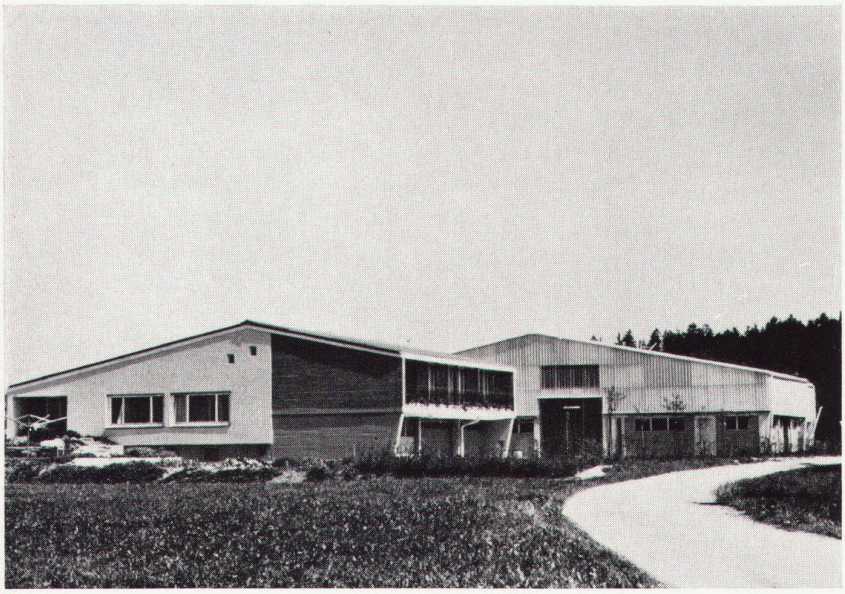
Das Ökonomiegebäude ist unter einem einfachen Satteldach mit konsequentem Stützensystem zusammengefaßt mit zwei Längsdurchfahrten, von denen eine als Futtertenne, die andere als Abladetenne und Arbeitsplatz dient. Der Rindviehstall mit den Nebenräumen liegt auf der gutbesonnten Südfront und ist eingerichtet mit Kurzstand, vorfabrizierter Tiefkrippe, Halsrahmen und Schubstangenentmistung.

Die drei Futtersilos à 60 m³ aus Leca-Isolierbeton mit Tauchdach stehen außerhalb der Scheune an der Futterachse. Der Schweinestall befindet sich im Mittelfeld mit Verfensterung gegen den Hofplatz. Er ist nach der dänischen Aufstallung ausgebaut, mit Schwemmentmistung im Durchspülverfahren. Die Stalldecken bestehen aus armiertem Leca-Beton und weisen einen guten Isolierwert auf. Der relativ reichliche Platz ist in einem Ackerbaubetrieb erwünscht und bietet einige Ausbaumöglichkeiten.

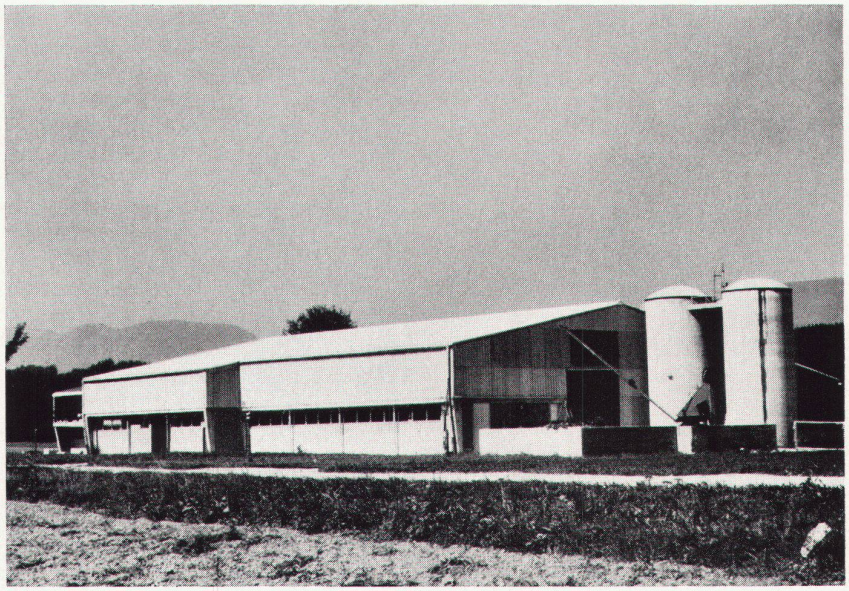
Das Wohnhaus ist aufgeteilt in einen Wohn- und Wirtschaftsteil mit Unterkellerung und einen erhöhten Schlafteil. Die Höherlegung ermöglichte die Unterbringung der Garage- und Werkstatträumlichkeiten im beheizten Haus und mit ebenem Zugang.

Die Dächer wurden mit braunem Welleternit erstellt, die Scheunenwände mit naturgrauem Welleternit und die Hauswände aus Mauerwerk, zum Teil als Sichtmauer, der Rest verputzt.

Die Baukosten betrugen 1963/64 rund 420000 Franken oder 19100 Franken pro Hektare Kulturland.



2



3

4

**1**
Grundriß 1:450
Plan
Plan

**2**
Gesamtansicht und Zufahrt
Vue d'ensemble et accès
General view showing approach

**3**
Ökonomiegebäude und Silos
Bâtiments de l'exploitation et silos
Operational buildings and silos

**4**
Wohnhaus
Bâtiment d'habitation
Dwelling-house